

STADT **Peine**



*Der
Burgpark*

Geschichte zum Anfassen, Erholung pur: Willkommen im Burgpark Peine

*Romantische italienische Klänge,
leckerer Wein, mediterrane Spei-
sen, malerisch illuminierte Ruinen
und darüber der sternenklare Himmel
– nein, Sie befinden sich nicht am Mittel-
meer, sondern im Herzen von Peine. Und was Sie gerade
erleben, ist das erste Burgparkkonzert:
die Venezianische Nacht.*

*Aber lassen Sie uns von vorn
beginnen. Bis zum Jahr 1998
lag am Rand des Peiner
Schlossbergs der verwilderte
Amtmann-Ziegler-Garten.
Seine Bäume und Sträucher
wuchsen seit langer Zeit ohne
regelmäßige Pflege und der
gesamte Garten bot einen
überwiegend naturbelassenen Anblick.*

*So entschieden Stadtdirektor und Stadtbaurat, die dicht
bewachsene Grünanlage so herzurichten, dass man*



*Großer Andrang im festlich erleuchteten
Burgpark: die Venezianische Nacht im
August 2001 war ein kulturelles Highlight.*



sich gern darin aufhalten würde. Zu diesem Zeitpunkt vermutete man unter Erde und Dickicht Reste der ehemaligen Peiner Burg. Ein Gutachter wurde eingeschaltet, der diese Ahnung bestätigte.

Was war zu tun? Um die Anfang des 19. Jahrhunderts aufgegebene Burg Peine rankten sich zwar allerlei Legenden, aber darüber hinaus war nur wenig über die mehrfach umgebaute, im Jahr 1816 endgültig abgerissene Burg bekannt. Sollte man wirklich Zeit und Mühe investieren, um unter der verwilderten Gartenanlage nach Relikten der alten Festung zu suchen? War die Geschichte dieser alten Peiner Burg so interessant? Und was wusste man überhaupt über diese ehemalige Bastion?

„Wann die Peiner Burg entstanden ist und wer sie ursprünglich erbaut hat, liegt im Dunkel der Geschichte“ notierte der Peiner Chronist Quaritsch bereits zu Beginn des vorigen Jahrhunderts. Eine erste urkundliche Erwähnung ist auf das Jahr 1130 datiert.

Anfang des 13. Jahrhunderts übernahm Gunzelin von Wolfenbüttel die Peiner Burg. Im Jahr 1223 gründete er unmittelbar neben der Festungsanlage eine städtische Ansiedlung, aus der sich die heutige Stadt Peine entwickelte.



Eine elegante Rundbogenbrücke spannt sich über die Reste des Torwächterhauses bis hin zur kleinen Kasematte.



Die kleine Kasematte, ein Schutzraum gegen Beschuss feindlicher Truppen, war ursprünglich fast vollständig mit Erde bedeckt.

Älteste teilperspektivische Darstellung der Stadt Peine mit Burg-Ansicht von 1675.





Blick vom alten Brunnen aus (er stammt aus dem Amtmann-Ziegler-Garten) zum pergolenumsäumten Sitzplatz ...

Im Jahr 1260 fielen Burg und Stadt Peine an das Stift Hildesheim, das in den folgenden drei Jahrhunderten die Stadt durch einen Drost oder Amtmann verwalten ließ.

Während der Hildesheimer Stiftsfehde (1519 bis 1523) stand die Peiner Burg im Mittelpunkt kriegerischer Auseinandersetzungen. Dreimal wurde sie monatelang belagert, unter großen Opfern verteidigt und hielt allen Eroberungsversuchen – wenn auch nicht unbeschadet – stand.

Aus dieser Zeit stammt die älteste Darstellung der Bastion. Sie befindet sich auf einer Hochzeitsschüssel aus dem Jahr 1534.

In den folgenden Jahrhunderten wurde die Anlage mehrfach um- oder ausgebaut. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts



... von dem aus man einen malerischen Blick über den Burgpark genießen kann.



verschlechterte sich die Bausubstanz. Am 19. Dezember 1803 begannen schließlich die Abrissarbeiten auf dem Schlossgelände. Im Jahr 1816 verschwand mit dem alten Zeughaus das letzte Schlossgebäude.



Anschließend bauten die hannoverschen Behörden das Gelände zum Verwaltungszentrum aus. 1818 entstand hier ein Amtlokal und das Gefängnis. Ältere Peiner verbinden mit dem Schlossberg das 1853 erbaute und 1971 abgerissene ehemalige Wohnhaus des Amtmanns Dr. Johann Friedrich Ziegler. Das dazugehörnde ausgedehnte Grundstück wurde 1972 zum Landschaftsgarten umgestaltet und als Amtmann-Ziegler-Garten der Öffentlichkeit übergeben.

Alt und Neu im harmonischen Miteinander: Die historischen Sandsteinquader wurden mit einer modernen Sonnenuhr kombiniert.

Hier schließt sich der Kreis und wir befinden uns wieder im Jahr 1998. Die Verantwortlichen hielten die Geschichte der Peiner Burg und des Schlossbergs für wichtig genug, um finanzielle Mittel für die Freilegung historischer Fragmente zur Verfügung zu stellen.





Abends ist der Burgpark dank festlicher Beleuchtung besonders romantisch.

Im Sommer 1998 wurde mit der Ausgrabung von Gebäude- und Mauerresten begonnen.

Die bis dahin mit Gehölzen dicht bewachsene Erdwallbastion wurde wieder sichtbar gemacht, der zugeschüttete Burggraben

wurde ausgeschachtet und das hochgelegene Gewölbe einer kleinen Kasematte freigelegt. Dabei kamen die Grundmauern eines rechteckigen, unmittelbar an der ehemaligen Zugbrücke zur Burg gelegenen Gebäudes zum Vorschein: das Torwächterhaus. Auch zwei Brückenbögen der Zugangsbrücke und Reste der Grabenmauer wurden ausgegraben und saniert.

Heute präsentieren sich diese geschichtlichen Bauelemente in einer gepflegten, 6000 Quadratmeter großen Grünanlage. Dabei handelt es sich hier nicht nur um eine Grünanlage sondern um eine „Erlebnisanlage“, die mehr als einen Besuch wert ist.

Und das erwartet den Besucher:

Vom Zugang an der Straße „Am Amthof“ aus deutlich erkennbar ist der Burggraben, der in einer Breite von 10 bis 15 Metern durch den späteren Amtmann-Ziegler-Garten floss. Die bis zu acht Meter hohe Bastion auf der



rechten Seite wurde hervorragend in die Anlage integriert. Zwei Treppen führen auf das Plateau der ehemaligen Burganlage, von dem man einen freien Blick auf den Park mit seinen Ausgrabungen und auf die Peiner Altstadt hat. Auf der linken Seite lädt ein pergolenumstandener Sitzplatz mit einem alten Brunnen aus dem ehemaligen Amtmann-Ziegler-Garten, mit Sandstein-Stelen und Skulpturen zum Verweilen ein. Schautafeln informieren über die Geschichte der Peiner Burg und machen mit den Ausgrabungsobjekten vertraut.



Verliebten und Romantikern kann ein Besuch des Burgparks nach Einbruch der Dunkelheit empfohlen werden: Dann ist die Parkanlage idyllisch beleuchtet.

Und wenn Sie künftig in den warmen Sommermonaten musikalische Klänge aus dem Park hören, wundern Sie sich bitte nicht. Dann findet gerade ein stilvolles Open-Air-Fest statt – so wie die Venezianische Nacht im August 2001.



Die Mauern des Burgparks wurden bei der Venezianischen Nacht zum „Sitzplatz mit Überblick“.

Eine Venezianische Nacht ohne Masken? Undenkbar! Auch diese drei Damen nutzten das stilvolle Inkognito.



STADT Peine

Der Burgpark

Fußgängerzone



Stadt Peine |

Kantstraße 5 | 31224 Peine | Telefon: 05171/49-0 | Fax: -390

Internet: www.peine.de | eMail: info@stadt-peine.de